

FUGA XIX.

a 3.



5



10



15



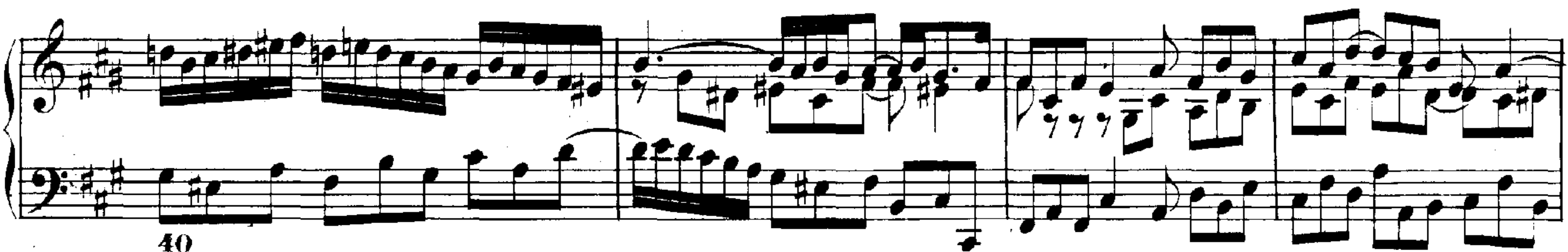
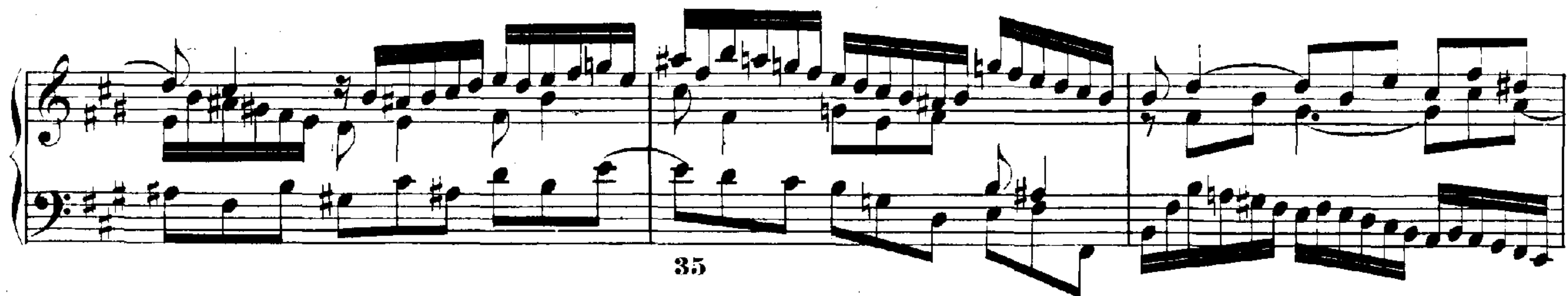
20



25



30



FUGA XIX.


Takt 4 und 5.

a.  b.  a. Nr. 13.
b. P.

Takt 6.

 P. Cz.

Takt 19.

 Nr. 13. P. Cz.

Takt 25.

Die ursprüngliche Oberstimme, welche hier unter der zweiten Stimme mit dem Thema einsetzt, muss in Takt 27 den Sechzehntel-Gang bis zum vierten Achtel fortsetzen, um wieder an ihre Stelle zu gelangen.

Takt 28.

 Nr. 13. P. Cz.

Takt 30.



So hätte wohl die Oberstimme, in genauer Nachahmung des vorangehenden Bassganges, ohne die Schranken der damaligen Claviaturausgesehen. Erst im zweiten Theile wird über \bar{c} hinausgegangen.

Takt 33.

a.  a. Nr. 13. P.
b.  b. Nr. 12.

Takt 40.

 Nr. 7. 8.

Takt 48.



a.  a. Nr. 4.
b.  b. Nr. 9. II. S.

Takt 51.


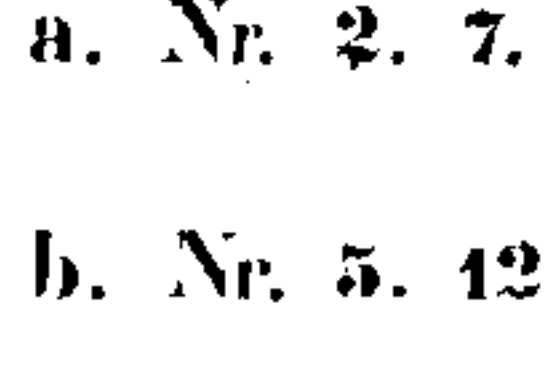
a.  a. Nr. 1-3. 6. 10. 13. P. Cz.
b.  b. Nr. 5. 7-9. 11. 12. N. S. Kr.
c.  c. Nr. 4.

Anmerkung. Die Lesart b. ist wohl bei Weitem die vorzüglichste. Durch die Wahl des *fis* statt des matten *e*, das überdies octavenmässig gegen den Bass klingt, wird das folgende *Fis* moll viel natürlicher herbeigeführt.

Takt 52.

a.  a. Nr. 11. S. Cz. b.  b. N. — Vergl. Fuga VIII. 30; Fuga XII. 32; Fuga XIV. 36.


Takt 53.

a.  a. Nr. 2. 7. 8. S. Kr. (In Nr. 7 ist das ursprüngliche *gis*, wohl von Bach selber, radirt und so verändert; Nr. 2 hat gleichfalls durch eine Rasur das *gis* entfernt.)
b.  b. Nr. 5. 12.

Takt 53.

 Nr. 7. 8. Kr.

Takt 54.


 Nr. 11. N. (Vergl. Fuga XI. 72.)

Verzierungen.

Takt 8.

Sowohl in Nr. 1, wie auch in Nr. 7 ist das Trillerzeichen von fremder Hand zugefügt. Die anderen Handschriften haben fast alle den Triller, der sich auch wohl von selbst versteht.

Takt 48.

 Nr. 7 (fremde Hand).